1878. Fliegende Blätter № 6.

des

Schlesischen Vereins zur Hebung der evangel. Kirchenmusik.

Zehnter Jahrgang.

Als neue Mitglieder sind zugetreten:

1. Herr Org. u. Musiklehrer M. Fischer in Ludwigshafen a. Rh. in Bez. 8.
2. „ Landschafts-Calculator Freitag in Jauer. 8.
3. „ Dr. med. Günter in Jauer. 8.
4. „ Gymnasiallehrer Dr. Hampe in Jauer. 8.
5. „ Cantor Helbig in Jauer. 8.
6. „ Pastor Rhodius in Brieg. 30.
7. „ „ Rudolf in Jauer. 8.
8. „ Diaconus Thiemich in Jauer. 8.

Geschehene Veränderungen:

Versetzt: Herr Pastor Peters von Ndr. Hartmannsdorf (7.) nach Lobedau. 6. — Herr Präparandenlehrer Söhnel von Sagan (7.) nach Hermsdorf u./K. 15. — Herr Lehrer Schmidt aus Würgsdorf (1.) nach Biehain bei Niesky. 14. — Herr Architect von Kornatzki aus Freiburg (5.) nach Breslau. 2. — Herr Kaufmann Keil aus Freiburg (5.) nach Landeshut. 9. — Herr Lehrer Jeuthner aus Polsnitz (5.) nach Salzbrunn. — 5. — Herr Lehrer Herrmann aus Kuchelberg (10.) nach Panten b. Liegnitz. 10. — Herr Lehrer Lauschke aus Boberröhrsdorf (15.) nach Freistadt. 23. — Herr Lehrer Worbs aus Liegnitz (10.) nach Breslau. 2. — Herr Cantor Rothenburger aus Herrnstadt (31.) nach Nimptsch. 12.

Die Herren Bezirks-Vorsteher bitte ich ergebenst, mir Veränderungen in ihren Bezirken **bald** anzuzeigen. Es ist vorgekommen, daß ich Monate später erst solche erfuhr und daß in Folge dessen Unregelmäßigkeiten bei Versendung der „Fl. Bl." entstanden. Die diesmalige Angabe der Versetzungen enthält auch eine solche, welche schon im Jahre 1876 erfolgte, mir aber nicht mitgetheilt worden ist, so daß das betreffende Mitglied genöthigt war, nun erst selbst mir directe Mittheilung davon zu machen.

Der Schriftführer **B. Völkel.**

In Oels bei der Conferenz wurde beschlossen, daß, um einer bedeutenden Kostenersparniß willen, fortan weder ein alphabetisches Mitglieder-Verzeichniß, noch auch ein Bibliotheks-Catalog gedruckt werden solle. In Bezug auf letzteren werden die „Fl. Bl." fortgesetzt die nöthigen Ergänzungen liefern.

Der Vorstand.

Zur Hebung der Kirchenmusik.*)

.... Meine Herren, wir haben es ja so besonders nöthig für die Hebung der Kirchenmusik zu wirken. Unsre katholischen Brüder sind viel besser daran. Dort ist die Kirchenmusik ein integrirender Theil des Gottesdienstes, ob Messe, Tedeum, Requiem, Litanei 2c., während unsre evangel. Kirchenmusik, wenn wir vom Choral absehen, durchaus nicht in directem

*) Aus einem in der Bezirksversammlung zu Prieborn von dem Herrn Gymnasiallehrer Rösel vorbereiteten aber nicht gehaltenen Vortrage, da die Versammlung nicht zu Stande kam. D. Red.

Zusammenhang mit dem Gottesdienste steht. Denken Sie an unsre Cantaten, Motetten, Oratorien. Gathey sagt sehr richtig: „Durch die Musik ohne Cultus wanderte die Musik aus der Kirche ins Theater und kehrte aus diesem mit all' dem nichtigen Prunk, den sie dort erworben, dann in die Kirche zurück." Und trotzdem war es sogar in der kathol. Kirche möglich, daß man von der Höhe, auf welche Palestrina, der große Schüler Goudimel's, der als der eigentliche Schöpfer des kathol. Kirchenstyls, als der größte Meister der alten römischen Schule vor Allen zu nennen, die Kirchenmusik gebracht, herabsteigen, verflachen konnte. Diese Thatsache erklärt sich einerseits aus dem Umstande, daß mit dem Aufschwunge und der höchsten Blüthe der Gesangs-Virtuosität die Leistungen des Sängers zur Hauptsache gemacht wurden, so daß die Componisten ihr Augenmerk zu ausschließlich darauf richteten, den Virtuosen Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Kehlfertigkeit zu geben. Andrerseits schrieben besonders Pergolese, Piccini, Gomelli u. A. zu gleicher Zeit Opern, und so konnte eine Vermengung des Opernstyls mit dem reinen Kirchenstyl nicht wohl ausbleiben. Erst in allerneuester Zeit, seit etwa 12 Jahren, ist in dem Begründer des allgemeinen deutschen Cäcilien-Vereins, dem Pfarrer Dr. Witt, einem Lehrerssohn aus Walderbach in der Oberpfalz, ein Wiederherrsteller des Palestrina-Styles erstanden, der in Theorie und Praxis den Krebsschaden der Verflachung und des Schlendrians mit kühner Hand blosgelegt, zu heilen sucht und heilen wird.

Mußte ich nun vorhin unsre kathol. Collegen beneiden um deßwillen, daß ihre Musik ein integrirender Theil ihres Gottesdienstes ist, und muß ich auch daran festhalten, daß, weil dies bei uns nicht der Fall, wir desto mehr zu arbeiten haben an der Nichtverflachung, resp. an der **Nichtnochmehrverflachung**, also an ihrer Hebung, so haben wir andrerseits vor Jenen voraus, daß bei uns die Gemeinde am Gesange betheiligt, das Volk mitredend ist, das Individuum zur Geltung kommt. Brendel sagt: „Im Katholizismus klingt die Kunst vom Himmel herab, — hier steigt sie als Gesang der Völker zum Himmel empor!" Aber dieses Voraushaben, ich repetire, kostete uns die **eigentliche** Kirchenmusik und an ihre Stelle trat eine **kirchliche Tonkunst**, welche mit ihren Werken nicht nothwendig an die Kirche gebunden ist. Häuser sagt: „Wenn gleich die eigentliche Kirchenmusik in protestantischen Ländern wenig mehr cultivirt wird, so wird doch der Styl derselben häufig zum Behuf für große Concerte, Musikfeste u. dgl. angewandt, namentlich in Cantaten und Oratorien; doch ist er, da diese Stücke meistens nicht um der Erbauung willen geschrieben sind, mitunter **sehr gemischt**." Erst den beiden eminenten Tondichtern Bach und Händel, den eigentlichsten Koryphäen **protestantisch-evangel.** Kirchenmusik, war es vorbehalten, eine Reihe von Werken zu schaffen, die unsterblich genannt werden müssen. Die 3, auf **andern Feldern** größten und unübertroffenen Meister: Haydn, Mozart und Beethoven haben speciell auf dem Gebiet der Kirchenmusik nur Weniges geleistet. Haydn's Messen haben keinen kirchlichen Werth. Wohl hat er in seiner „Schöpfung" und in den „Jahreszeiten" ein Paar herrlicher Werke geschaffen von bezaubernder Wirkung, doch weit entfernt von **strenger Kirchlichkeit**. Auch Mozart ist in seinen Messen und seinem Requiem, die ja alle einen großen Reichthum der

schönsten Gedanken in sich bergen, ebensowenig Kirchencomponist, als Beethoven in seinem weltlich und menschlich gehaltenen „Christus am Oelberg.“ Dagegen schufen Werke von edler Kirchlichkeit: Schneider, Weltgericht, Mendelssohn, Paulus und Elias, Spohr, Löwe, Klein, Hauptmann, Hiller, Reißiger. In allerneuester Zeit Fr. Liszt und Joh. Brahms. Auch an kleinen, guten Kirchenmusiken ist immerhin noch kein Mangel und die musica sacra des Berliner Domchors, die Siona, sowie unsere Vereins-Bibliothek weisen für unsre Bedürfnisse angemessene, ächt kirchliche Sachen auf.

Es gilt, das vorhandene Gute zu ergreifen, das Unbekannte zu sichten, und zu solchem Ergreifen und Sichten wollen wir uns verbinden, auf daß das ächt Kirchliche eine Stätte finde in unsern Gotteshäusern, das Flache und Gemeine daraus entfernt werde. Und nun Hand ans Werk, ein Jeder nach seiner Kraft, nach seinem Vermögen. Wir wollen keine Kunstleistungen, nur Bescheidenes — aber im Bescheidenen:

Beharrlich und treu!

Strehlen. ***H. Rösel.***

Musik-Aufführungen.

Concerte des Landeshuter Gesangvereins.

Am 10. November 1877:

1. Auf, hinaus in's Freie! Tempo di Marcia für Pianoforte zu vier Händen, comp. von C. Filitz.
2. Im Herbste. Gemischter Chor von E. F. Richter.
3. Nachtlied. Für Streichinstrumente von J. Vogt.
4. a. Gruß an den Wald, b. Heraus. } Für 2 Singstimmen von P. Salis.
5. a. Die Klage des Mädchens, b. Haideröslein. } Lieder von Fr. Schubert.
6. Adagio für Pianoforte und Streichinstrumente aus dem Septett v. L. v. Beethoven.
7. „Gelb rollt mir zu Füßen“, Gesang von A. Rubinstein.
8. Eine Bauern-Hochzeit. Bröllops- (Hochzeits-) Marsch für gemischten Chor von A. Södermann.
9. Schneeglöckchen. Duett von F. Kücken.
10. Die Welt ist so schön! Männerchor von C. Fischer.
11. a. Lerchengesang, b. Veilchen. } Für 2 Singstimmen von F. Abt.
12. Heimweh. Gemischter Chor von R. Thoma.

Am 16. Februar 1878:

1. Ouverture für Pianof. aus der Oper: „Tannhäuser“, von R. Wagner.
2. Fantasie für Pianof., Chor und Streichinstrumente, op. 80, von Beethoven.
3. Elfenfragen für 2 Soprane und Alt, mit Pianofortebegleitung, von J. Stern.
4. Fantasie sur les Hugenots pour le Pianoforte von S. Thalberg.
5. Gute Nacht, Männergesang, von Fr Abt.
6. a. Knurre schnurre — b. Ein Mädchen, das auf Ehre hielt — } für Solo u. Chor aus den Jahreszeiten mit Instrumentalbegleitung, v. J. Haydn.
7. Brüder wacht! Männerchor aus der Oper: „Der Templer und die Jüdin“ mit Instrumentalbegleitung, von H. Marschner.

Am 11. Mai 1878:

1. **Pharao.** Ballade von Moritz Graf Strachwitz. Für gemischten Chor und Orchester, comp. von Bernhard Hopffer.
2. Orchesterpieçe in Form einer Walzerkette, von C. Filitz, op. 7.
3. **Das Märchen von der schönen Melusine.** Dichtung von Wilhelm Osterwald. Für Solostimmen, Chor und Orchester, comp. v. H. Hofmann, op. 30.

(Die Waldenburger Bergkapelle unter ihrem wackeren Dirigenten Herrn Scheuer leistete wieder Vorzügliches und **Fräulein Hedwig Kurts aus Krieg** glänzte in der Parthie der schönen Melusine als ausgezeichnete Concertsängerin.)

Am 29. September r. a. fand in der **Guadenkirche** eine geistliche Musikaufführung zum Besten des Pestalozzi-Vereins von Mitgliedern des Gesangvereins, des Vereins für Kirchenmusik und unter **Betheiligung der Collegen aus der Gottesberger Parochie** statt. Die Ordnung war folgende:

1. Präludium für die Orgel von M. Brosig.
2. Offertorium de Venerabili von W. A. Mozart. Für 2 Chöre, 2 Violinen, Baß und Orgel.
3. Arie: „Es ist genug!" aus dem Oratorium: „Elias" von Mendelssohn.
4. Einige Sätze aus dem Oratorium: „Christus" von Fr. Kiel.
5. Orgel-Fantasie mit Fuge für zwei Spieler von C. Filitz, op. 8. *)
6. Hymnus für Männerchor von A. Neithardt.
7. Motette für 2 Soprane, Alt, Tenor und Baß, von S. Jadassohn. Ps. 67, 2. 3.
8. Männerchor von B. Klein. Nach Ps. 84.
9. Präludium mit Einschluß des Chorals: „Nun danket alle Gott" für Orgel und Horn von Chr. Tag.

Am 16. November 1878:

1. **„Beim Sonnenuntergang"**, Concertstück für gem. Chor von N. W. Gade, op. 46.
2. Clavier-Concert in Es-dur von C. M. von Weber.
3. „Stille." Duett für 2 Singstimmen von Schubert.
4. **„Der Blumen Rache." Ballade für gemischten Chor und Pianoforte von Ed. Rohde. **)**
5. „Das Lied vom Frauenherzen", von M. G. Saphir. Declamation mit Pianoforte-Begleitung von H. Proch.
6. Männerchor von Kunze.
7. Lieder für gemischten Chor:
   a. Lieblingsplätzchen. Nach Mendelssohn. b. Leichter Sinn. Nach Baumgart. c. Waldlied. Nach Gade. ***)

Sagan. (Kirchenconzert.) Am letzten Todtensonntage Abends 5 Uhr veranstaltete der Unterzeichnete mit den Zöglingen des hiesigen Seminars und mehreren tüchtigen Musikkräften Sagans in der erleuchteten Guadenkirche eine geistliche Musikaufführung nach folgendem Programm: **Erster Theil. 1. Einleitung** zu Grauns „Tod Jesu" für die Orgel, von A. Hesse. (Herr Organist Böhm.) 2. **Zwei geistliche Männerchöre** von B. Klein. a. Veni, sancte spiritus. b. Wen hab' ich sonst, als dich allein? 3. **Altarie** aus Mendelssohns Elias: Sei stille dem Herrn! (Frl. Wronka.) 4. **Gebet** um ein seliges Ende. Bergische Melodie für Männerchor. 5. **Tenorarie** aus Mendelssohns Paulus: Sei getreu bis in den Tod! (Herr Lehrer Liebig.) 6. **Adagio** und **Andante** für die Orgel von Mendelssohn. (Herr Böhm.) —

---

*) Wird nach mehrfachem Begehr im Druck erscheinen.

**) Diese wirkungsreiche, mit vielem Beifall aufgenommene Composition ist im Verlage von C. F. Hientzsch in Breslau erschienen und den Gesangvereinen zur Aufführung sehr zu empfehlen.

***) Aus dem „Liederborn" Sammlung vierstimmiger gemischter Chöre. Bearbeitet und herausgegeben von A. Franz. Breslau, Verlag von C. F. Hientzsch.

Zweiter Theil. 7. **Motette:** Wer den Herrn fürchtet — für Chor und Solo von E. Leonhard. (Das Terzett sangen die Herren: Lehrer Härtel, Cantor Hoffmann und Kaufmann Häger.) 8. Aus dem „Elias" von Mendelssohn-Bartholdy: a. **Baharic:** Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele. (Herr Häger.) b. **Recitativ:** Siehe, er schläft. (Herr Liebig.) c. **Engelterzett:** Hebe deine Augen auf. (Frl. Pätzold, Altmann und Wronka.) 9. **Selig sind die Todten.** Solo und Chor für Männerstimmen von L. Spohr. (Das Quartett sangen die Herren: Lehrer Härtel, Blümel, Beck und Seminarlehrer Springer.) 10. **Duett** für Sopran und Alt: Blick' auf, o Herz, zu deines Jesu Wunden -- von J. Tschirch. (Frau Kaufmann Salzmann und Frau Apotheker Weese.) 11. **Chor- und Gemeinde-Gesang:** Wenn ich einmal soll scheiden. 12. **Andante** für die Orgel zu 4 Händen, von W. A. Mozart. (2 Seminaristen.)

Es hatten sich, weil kein Entree erhoben und nur nach Schluß der Feier freiwillige Gaben an den Kirchthüren entgegengenommen werden sollten, mehr als 3000 Menschen jeglichen Alters, Standes und Bekenntnisses versammelt, und es machte großen Eindruck, als die Mehrzahl derselben zuletzt mit einstimmte. Das hiesige Wochenblatt sagt in Bezug auf die ganze Aufführung unter Anderem: „Die Chöre, mit tiefem Verständniß und feiner Nuancirung vorgetragen, wirkten überwältigend und machten manches Auge thränenfeucht. Die bei einzelnen derselben vorkommenden Solosätze waren sichern Sängern anvertraut, und auch das Terzett in der herrlichen Leonhard'schen Motette wurde trotz seiner unverkennbaren technischen Schwierigkeiten recht gut durchgeführt. Daß mehrere tüchtige Solokräfte unserer Stadt sich durch ihre Mitwirkung um die Aufführung verdient machten, muß um so freudiger begrüßt werden, da gegenwärtig der Sinn für einheitliches musikalisches Streben hier nicht grade stark zu sein scheint. Die Damen sowohl als die Herren lösten ihre Aufgabe in sehr anerkennenswerther Weise, und es ist nur zu wünschen, daß dieselben ihre diesbezüglichen Talente und theilweis vorzüglichen Stimmmittel auch ferner zuweilen für das allgemeine Interesse freundlichst darbieten möchten. Eingeleitet, getragen und geschlossen wurde die Aufführung durch die Klänge unserer schönen Orgel. Die von kunstgeübten Händen zum Vortrage gebrachten Compositionen verfehlten ihre Wirkung nicht, und die Begleitung zu den Sologesängen geschah mit angemessener Decenz und geschickter Registrirung." In andachtsvoller Stille hörte das Publikum die 1½ stündige Aufführung an, und für die diesjährigen Weihnachtsbescherungen wurde schließlich ein Reinertrag von 258,30 M. erzielt.

Baumert.

Schmiedeberg. Todtenfeier. Programm: 1. Präludium zu: Jesus, meine — von Fischer (Breslau). 2. Choral: Jesus, meine Zuversicht. 3. Choral-Motette von Mich. Bach. (Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.) 4. Satz für Männerstimmen von Spohr. (Selig sind die Todten.) 5. Duett, Solo und Chor aus „Lazarus" von Vogt. (Herr, den du lieb hast.) 6. Andante à 4 m. von Mozart. 7. Arie f. Sopran von Seb. Bach. (Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.) 8. Aus dem Requiem v. Mozart. (O vernimm das Flehen.) 9. Motette von Teige. (Schlaft, ihr Theuren.) 10. Choral: Wenn ich einmal soll scheiden. Postludium.

Die Aufführung war zahlreich von Andächtigen besucht, welche recht erbaut das Gotteshaus verließen und Gelegenheit nahmen, Herrn Cantor Teige für die veranstaltete Todtenfeier Dank zu sagen. —s.

Bezirk **Goldberg.** Am 24. November (Todtenfest) Nachmittags 4 Uhr veranstaltete unser Bezirk, unterstützt durch den hiesigen kathol. Kirchenchor, durch den Turngesangverein und einige geschätzte Dilettanten, so wie durch meinen kirchlichen Gesangverein ein geistliches Concert in der erleuchteten evangl. Stadtpfarrkirche bei erfreulicher Theilnahme der Bewohner von Stadt und Land. Es war das 50. Concert, welches der Unterzeichnete seit seinem Wirken am hiesigen Orte veranstaltete. Der Reinertrag war für die Pestalozzi-Stiftung bestimmt. Ein Comite, bestehend aus den Bezirksmitgliedern: Diakonus Knönagel, Lehrer Scholz, Hauptlehrer Sturm, dem Dirigenten — und dem katholischen Cantor Thiel, hatte die Instandsetzung des Unternehmens in die Hand genommen.

Das Programm bestand aus folgenden 11 Nummern in 2 Theilen: 1. Orgelfuge von Plachy; 2. Choral a capella „Wenn ich einmal soll scheiden ꝛc." von Seb. Bach; 3. Männerchor „Rasch tritt der Tod den Menschen an ꝛc.;" 4. Trauer-Cantate: „Durch des Lebens kurzes Sein ꝛc." (bestehend aus 5 Sätzen: Baß-Solo, Terzett für Sopran, Alt und Tenor, Männerchor, gemischt, Doppelchor, Choral) von J. T. Pachaly; 5. Quartett f. gem. Stimmen „Es weh'n des Friedens Palmen ꝛc." von F. Kähler; 6. Meditationen über ein Präludium Seb. Bachs von Ch. Gounod für Violine, Cello und Orgel; 7. Tenor-Solo: „Ich harre des Herrn ꝛc." von E. Richter; 8. Männerchor mit Orgelbegleitung und Instrumenten: „Meine Seele ist stille zu Gott ꝛc." von E. Richter. — 9. Recitativ und Duett Nr. 30 und 31 für Tenor und Baß aus „Paulus" von F. Mendelssohn-Bartholdy. 10. Chor „O welch' eine Tiefe" ꝛc. (Nr. 22) aus „Paulus" von F. Mendelssohn-Bartholdy. — 11. Orgelfantasie in C-moll von A. Hesse. — Die beiden Nummern 1 und 11 spielte Bez.-Mitgl. Cantor Schmidt, Adelsdorf, mit altbekannter Meisterschaft. Das Orgelwerk machte abermals seinem Erbauer „Schlag und Söhne" alle Ehre. Die Soli's hatten außer einigen hiesigen Sängerinnen, von denen namentlich Fräulein M. Fischer und Fräulein E. Seiffert zu erwähnen sind und denen sich noch einige Tenoristen und Bassisten der hiesigen Gesangvereine anschlossen, die Bez.-Mitgl. Cantor Gläser (Hermsdorf) und Rendant Strauß (Goldberg) übernommen und glänzend ausgeführt. Die Orgelbegleitungen waren vertheilt unter die Bez.-Mitgl. Lehrer Scholz (Goldberg), Cantor Kardetzky (Probsthain), Cantor Förster (Harpersdorf), der wegen amtlicher Abhaltungen durch Lehrer Scholz freundlichst vertreten wurde, und den Dirigenten. Die Violin-Parthie spielte Ober-Postassist. Pfennig, die für Cello Cantor Thiel. Den übrigen instrumentalen Theil hatte Bez.-Mitgl. Stadtmusik. Müller übernommen. — Ich kann es nicht unterlassen zu constatiren, daß die Aufführung glatt, sicher, wirkungsvoll und in Beziehung auf einzelne Piecen z. B. Nr. 2, 4, 5, 10 ergreifend war. — Wir erfreuen uns einer schönen Einigkeit, wenn es gilt, die Kunst zu fördern und dabei wohlthätigen Zwecken zu dienen. Selbst die entferntesten Bez.-Mitgl. scheuen dann nicht die Weite des Weges und auch nicht das Hinderniß eines dunklen Abends. Ich verbinde mit meinem herzlichen Danke den aufrichtigen Wunsch, daß es immer so bleiben möge. Das Auditorium verließ nach ca. 1½ stündiger Dauer ganz befriedigt die weiten Räume des schönen Gotteshauses, welche vom Gemeinde-Kirchenrath in freundlicher Bereitwilligkeit geöffnet worden waren. —

Voelkel in Goldberg.

Jauer. Der Gesangverein für gemischten Chor hat unter Direction des Cantor Fischer am vorigen 7. Decbr. im Stadt-Theater den „Paulus" zur Aufführung gebracht. Die Befürchtungen, daß das vielgeschlagene und geschundene Jauer sich von dieser Aufführung aus ökonomischen Rücksichten würde fern halten, sind glücklicherweise nicht zur bittern Frucht gereift. Das Haus war gefüllt, „die Goldschmidte" aus Liegnitz von den Königsgrenadieren waren da — mit einem Worte: Es konnte los gehen! Und es ging los und ging sehr gut los, so daß die Ouverture in allen Schönheiten ihres klassischen Entwurfs im hohenpriesterlichen Schritt an uns vorüberzog. Den geehrten Lesern der Fl. Bl. dürfen wir nur sagen, daß „**Schubert**" aus Breslau die Parthie des Paulus sang. Er sang **so**, daß, als wir die meisterhafte Aussprache und den religiösen, überaus sympathischen Ton des Sängers zu hören anfingen, wir des Paulus-Wortes gedachten, Philemon v. 20: „Ja, lieber Bruder, gönne mir, daß ich mich an dir ergötze in dem Herrn; erquicke mein Herz in dem Herrn." Die Sopran- und Alt-Solis lagen in den Händen des lieblichen Schwesternpaares Rosa und Blanca Thiel aus Breslau. Sie sind uns von früher her sehr angenehme Bekanntschaften und haben uns bei der Aufführung der „Sieben Schläfer" zum letzten Mal durch ihren lieblichen Gesang erfreut. Was gute Aussprache des Textes und tiefes Verständniß desselben, sowie ein organisches Verwachsen der feingeschulten Stimmmittel mit demselben nur immer zu leisten vermögen, das boten uns während des ganzen Abends die „blauen Schwestern!" Leider kam das sonore Organ des Hochbaritons von Herrn Gymnasial-Lehrer Dr. Hampe in der Stephanus-Parthie nicht in gehoffter Weise zur Geltung, da die Stimme an starker Indisposition am Aufführungsabende litt und die pflichtgetreuen Anstrengungen des Herrn Sängers nicht genügend belohnte. Merkwürdig war es, daß der I. Theil des Oratoriums, der doch um des reichlich bemessenen recitativen Stoffes wegen viel schwieriger als der zweite ist, doch so ohne jeglichen Anstoß oder Schwanken

sich abwickelte, daß es geradezu lächerlich genannt werden möchte, wenn man bedenkt, daß Cantor Fischer mit dem Orchester nur **eine** Gesammtprobe halten konnte. Wir hatten die kleinen Schwankungen, die sich hie und da im 2. Theile sowohl bei den Orchestristen als Sängern zeigten, in der That an dieser Stelle nicht erwartet. Aber — nicht nörgeln! Der Eindruck, den auch diese Aufführung unter dem lautlos lauschenden Publikum hervorbrachte, war ein gewaltiger. Wir sagen dem wackern unermüdlichen Dirigenten und seinem lieben Verein für das vortrefflich ausgeführte Werk unsern herzlichsten Dank. Wie anregend diese Aufführungen wirken, das wird Cantor Fischer wohl bemerkt haben, als er die Cantoren aus der Nähe und Ferne „rudelhaft" auf der Bildfläche des „sogenannten gemeinschaftlichen Abendbrotes" erscheinen sah.

Zum Schluß möge der Wunsch ausgesprochen werden, daß mich der Verein bald wieder in die Lage setzen möge über eine neue Aufführung zu berichten; ich würde dann gern mit Paulo sprechen wie geschrieben stehet: Philipper 4, 10.

Poischwitz. **Kühn.**

Creuzburg O.-S. Am 22. September 1878 gab der Bezirk Creuzburg-Constadt-Pitschen, unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Franziska Jarklowska in der evang. Kirche zu Creuzburg ein Concert. **Erster Theil:** 1. Bach, Präludium und Fuge (Cantor Otschik). 2. Möring, „Ach, Herr, ich habe dir vertraut." 3. Haydn, „Nun beut die Flur das frische Grün." Sopran-Arie aus der Schöpfung (Frl. Franziska Jarklowska). 4. Reichelt, Piece für Violinchor und Orgel (Creuzburger Seminaristen).
Zweiter Theil: 5. Bach, Toccata (Dorisch). (Der Unterzeichnete.) 6. Schubert, Die Allmacht. Sopran-Solo (Frl. Jarklowska). 7. Klein, Motette (Creuzburger Seminaristen). 8. Rink, Adagio (Rector Mühle). 9. Thoma, Tedeum.

Nr. 2 und Nr. 9 gab Rector Mühle mit seinem kirchlichen Sängerchore. Der Reinertrag des Concerts war für kirchliche Zwecke bestimmt worden.

Reichelt.

Brieg. Den 14. Dezember veranstaltete die **Brieger Sing-Akademie** im Concert-Saale des Schauspielhauses unter Mitwirkung des Fräulein Kurts, des Fräulein Rosenthal, des Tenoristen Herrn Seidelmann aus Breslau und der Kapelle des 51. Inf.-Reg., unter Leitung ihres Dirigenten des Herrn Cantor und Gymnasial-Gesanglehrer Jung ein großes Concert. Zur Aufführung gelangten: 1. Der 42. Psalm von Mendelssohn. 2. Erlkönigs Tochter von N. W. Gade. 3. Schön Ellen von Max Bruch. Die Aufführung, ohne jeden Unfall, bot ungetrübten Genuß und nur eine Stimme höchster Befriedigung wurde laut. — Fräulein Kurts strahlte stimmlich in ihrer ganzen Gloire als Mutter, ebenso brav hielt sich Frl. Rosenthal als Tochter in Oluf. Herr Seidelmann characterisirte den Oluf in Gade's „Erlkönigs Tochter" und den Lord Edward in „Schön Ellen" von Bruch derartig zündend, daß er während der Concertnummer bei der Stelle: „und die Schwerter hervor aus den Scheiden!" (in „Schön Ellen") rauschenden Applaus davon trug. Wie ein Guß erklang der von religiösem Hauch erfüllte vorgetragene Psalm; namentlich der erste Chor „Wie der Hirsch schreit ꝛc." und das Quintett wirkten ergreifend.

Die beiden **neuen** Compositionen sind für den Dirigenten und die Aufführenden schon eine recht schwierige Aufgabe, an deren glücklicher und siegreicher Lösung auch das Orchester hervorragenden Antheil nahm. —

Der junge Verein, lebensfrisch und warm, darf in die Annalen seiner Geschichte das bedeutungsvolle Ereigniß „hier noch nie gehörte Sachen" zum ersten Male würdig exekutirt zu haben, verzeichnen.

Dem verdienstvollen Leiter der **Brieger Sing-Akademie**, Herrn Cantor Jung, gebührt ein neuer „Lorbeer." —

E. M.

Anzeige guter Musikalien.

Den meisten Lesern der Fl. Bl. ist die früher vom sel. Musikdirektor Hentschel in Weißenfels, jetzt vom Straßburger Seminar-Musikdirektor Herrn Sering redigirte „Euterpe" bekannt. Letzterer hat sich um die Musik-Literatur schon so große Verdienste erworben, daß ich es für Pflicht halte, an dieser Stelle auf einige Arbeiten des gediegenen Meisters empfehlend aufmerksam zu machen. Ich erwähne nachstehend folgender, welche für unsern Verein von besonderem Interesse sind.

1. **Sering. Geistliche Männerchöre in chronologischer Folge** von der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts bis auf unsere Tage. Diese bei Heinrichshofen in Magdeburg in 6 einzeln zu habenden Heften erschienene Sammlung ist für die Kirche, Lehrergesangvereine, Seminarien ꝛc. bearbeitet und, indem sie die Entwickelung des Tonsatzes, insonderheit des Männerchors, anschaulich vorführt, ein recht schätzenswerther Beitrag zur Geschichte der Musik und ein brauchbares Hülfsmittel für Kunstgeschichtsstudien. Heft I umfaßt die Zeit von 1450—1550, Heft II die von 1550—1600, Heft III die von 1600—1700, Heft IV die von 1700—1800, Heft V die von 1800—1830, Heft VI die von 1830 bis jetzt. Jedes Heft (à 75 Pfg.) enthält Gesänge des Weihnachts-, Oster- und Pfingstkreises und andere allgemeineren Inhalts, und der Satz ist durchweg so eingerichtet, daß für den bezeichneten Gebrauch nicht erhebliche technische Schwierigkeiten entgegenstehen. Die mit eingeflochtenen Choräle sind theilweis in rhythmischer, alle aber in ursprünglicher Form gegeben und vom Herausgeber harmonisirt. Die gesammte Auswahl zeugt von tiefer Sachkenntniß und praktischem Blick. Möge sie auch in Schlesien die verdiente Beachtung finden!

2. **Sering. Concordia.** Eine Auswahl mehrstimmiger Männergesänge für Seminarien, Gesangvereine ꝛc. Magdeburg, Verlag der Heinrichshofen'schen Musikalienhandlung. Heft 1—6, à 50 Pfg., in Partien 40 Pfg. 4. und 5. Auflage. — Ueber dieses Werk schrieb der Altmeister Hentschel seiner Zeit Folgendes: „In einer Reihe von 162 Liedern wird hier eine Fülle berechtigten Singstoffes für die auf dem Titel genannten Sängerkreise dargeboten, theils Altbewährtes, theils neu Bearbeitetes und neu Componirtes. Außer dem Liederschatze von Erk giebt es keine Sammlung weltlicher Männergesänge, die so reichhaltig, als die vorliegende und mit gleicher Consequenz nach dem Bedürfnisse namentlich der Lehrervereine und Seminarien bemessen wäre. Herauszuheben ist noch, daß das edle Volkslied eine besondere Berücksichtigung erfahren hat. In den Liedern aus des Herausgebers eigener Feder giebt sich ein glückliches Talent für volksmäßige charaktervolle Gesangs-Composition kund".

3. **Sering. Armonia.** Eine Sammlung geistlicher und weltlicher Chorgesänge für Diskant, Alt, Tenor und Baß zum Gebrauch von Kirchen- und Schulchören. Magdeburg, bei Heinrichshofen. Heft 1—6, à 50 Pfg., in Partieen 40 Pfg.

Der Herr Verfasser giebt hier nach Inhalt und Form des Guten viel und hat auch den Umfang der jugendlichen Stimmen recht wohl berücksichtigt. Neben religiösen Gesängen aus verschiedenen Jahrhunderten und mancherlei auf den Verlauf des Kirchenjahres sich beziehenden Responsorien stehen patriotische, gesellige und Naturlieder, und es kann in der That bezeugt werden, daß die in der Vorrede angedeutete Aufgabe trefflich gelöst ist.

4. Von demselben Verfasser erschienen in gleichem Verlage: a. **Vorstufe** zur Harmonielehre, für den Präparandenunterricht. (1,20 M.) b. **Harmonielehre,** ein Hülfsbuch für die Seminaristen. (2,50 M.) Beide Werke sind vom Preuß. Unterrichts-Ministerio empfohlen und zeichnen sich durch ihre das praktische Bedürfniß und die Auffassungskraft der Schüler stets berücksichtigende Klarheit und ihre Billigkeit aus und sind deshalb auch den Mitgliedern unsers Vereins zum Gebrauch für sich und Andere warm zu empfehlen. c. Die theoretisch-praktische **Gesangschule** für Männerstimmen, Chor und Solo, ist eine sehr verdienstliche Arbeit, deren fleißige Benutzung die Cultur jugendlicher Stimmen wesentlich fördern und auch manchem ältern Sänger guten Rath gewähren kann.

Baumert in Sagan.

Mittheilungen des Vorstandes.

I. Vorstandswahl.

Laut § 4 unsrer Statuten ist jetzt eine Neuwahl des Vereins-Vorstandes vorzunehmen. Sie geschieht in jedem Bezirk besonders. Wir ersuchen daher die Herren Bezirks-Dirigenten ergebenst, dieselbe (vielleicht in den Weihnachtsferien) auf für die örtlichen und andern Verhältnisse passende Weise vorzunehmen unter Berücksichtigung der Vorschriften des § 4. Wir bitten, zu Händen des mitunterzeichneten Schriftführers, bis **spätestens** zum 15. Januar 1879 das Resultat zu berichten.

Vereins-Mitglieder außerhalb Schlesiens wollen ihre Meinung in Betreff der Vorstandswahl dem Schriftführer direct wissen lassen.

II. Redactionswechsel.

Der Vorstand macht ferner bekannt, daß von Neujahr 1879 ab die Redaction der „Fl. Blätter" in die Hände des Mus.-Dirct., Organist Zimmer in Oels übergeht. — Alle Artikel für unsre musik. Zeitschrift sind also dann dorthin zu senden (die für No. 1 des neuen Jahrgangs bis zum 20. I. 79), An- und Abmeldungen, Personal- u. Localveränderungen erhält nach wie vor der Schriftführer zuerst zugesendet. — — Wir bitten, die Redaction mit zahlreichen Artikeln aus den verschiedensten kirchenmusikalischen Gebieten zu unterstützen.

III. Versendung der „Fl. Bl."

Um Kosten bei Versendung der „Fl. Bl." zu ersparen, ist beim Vereinstage in Oels beschlossen worden, daß die Bezirks-Vorsteher fortan wenigstens einen Theil der Versendung dieser Blätter selbst übernehmen. Der Schriftführer bittet nun die Herren Bez.-Dirigtn. ihm — so weit dies nicht bereits geschieht — die Namen derjen. Ver.-Mitgld. **vor** dem Erscheinen von No. 1. zu nennen, für welche sie die „Fl. Bl." mit empfangen wollen.

Der Vorstand.

R. Thoma,	**B. Voelkel,**	**O. Fischer,**
Präses (Breslau).	Schriftführer u. Bibliothekar (Goldberg).	Rendant (Jauer).

Zur Bibliothek gekauft:

1. Partitur zum Oratorium „Paulus" von F. Mendelssohn-Bartholdy. Abth. A.
2. „Matthäus-Passion" von Seb. Bach. Abth. A.
3. „Israels Siegesgesang" von F. v. Hiller. Abth. A.

Briefkasten: Herrn C. T. in Sch. Ich habe nur wenige Mittheilungen über alte Orgeln erhalten, so daß Ihre Orgelnotiz noch zurecht kommt.

Allen Vereinsgenossen wünscht ein gesegnetes Weihnachtsfest und frohes Neujahr; möge der Höchste uns Allen Hand, Kopf und Herz stählen zur Ausrichtung unseres schweren Berufes.

Ernst Maskos in Brieg.

Abschiedswort an die Leser.

Ein Werk, dem ich mit voller Liebe mich geweiht,
Das in mir einen regen Fördrer fand,
Dem ich geopfert viel der knappbemessnen Zeit —
Geht heut zum letztenmal durch meine Hand.
Nicht Wehmuth ists allein, die mich beschleicht,
Auch Sorgen sind es wohl, die ich empfinde,
Doch wo zum Abschied man die Hand sich reicht
Da wechselt die Empfindung auch geschwinde.

Zum letztenmal! — Wie düster diese Worte klingen
Und doch für mein Empfinden deutungsreich,
Ein scharfes Urtheil sind sie, dennoch wieder bringen
Sie mir die Hoffnung und auch Trost zugleich.
Zum letztenmal! — Weh! wen die Worte trennen
Von seiner Seele heiligsten Intressen,
Erlösung aber wird sie Jeder nennen,
Der durch sie lernt getragnes Joch vergessen.

Zum letztenmal! — Wie sollt die Worte ich mir deuten,
Da für dies Blatt ich diese Zeilen schrieb
In dem Gefühl: bald wird die Feder dir entgleiten,
Die einst Begeisterung und Eifer trieb,
Bald wird man nicht mehr tadeln, nicht mehr loben,
Wo du vielleicht das Gegentheil gefühlt,
Und eines Andern Kraft wird sich erproben
Im gleichen Ringen, das denselben Lohn erzielt.

Zum letztenmal! — Wahrhaftig, dünkt es mich nicht schwer,
Ein Lieblingskind in fremder Hand zu wissen?
Wie oft ich ohne Murren auch als Redacteur
Die Laune Andrer habe tragen müssen,
In dem Gedeihn des Werkes lag der Reiz,
Der unaufhörlich spornt zur frischen That,
Das wird zur Leidenschaft, so wie der Geiz,
Der erndten will von wohlgepflegter Saat.

Zum letztenmal! — Es darf nicht anders sein,
Ich leg mein Amt, mit ihm die Feder nieder,
Stets wechselnd muß sich Lebenskraft erneun
Und frische Triebe zeigt das Stämmchen wieder.
Und wer im Wollen meinen Sinn erkannte,
Von wem als Freund zugleich ich scheiden muß,
Wer pflichtgetreu als Redacteur mich nannte,
Dem gilt mein fröhlicher, bescheidner Abschiedsgruß! —

Ernst Maskos.

Redigirt von E. Maskos, Strafanstaltslehrer, Org. und Cantor in Brieg.

Otto Falch's Buchdruckerei in Brieg.